



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Praxis des Gummidruck-Verfahrens

Quedenfeldt, Erwin

Leipzig, [1909]

Übung 6. Herstellung eines Mitteltondruckes auf einem Schattendruck in braunschwarzer Farbe.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56395)



Übung 6.

Herstellung eines Mitteltondruckes auf einem Schattendruck in braunschwarzer Farbe.

Wir bereiten uns zunächst die richtige Aufstrichlösung. Wir nehmen nach gutem Umschütteln aus der Vorratsflasche der braunen Stammlösung 10 ccm und gießen diese in den Emailletpf. Dann messen wir 10 ccm Ammoniumbichromatlösung 20 % ab, geben diese dazu und vermischen beides mit dem Aufstrichpinsel.

Die Mitteltonmischung besteht also aus

10 ccm Stammlösung (braun)

10 ccm Ammoniumbichromat (20 %).

Der Aufstrich und die Verreibung wird in gleicher Weise vollzogen wie beim Schattendruck (Übung 5). Wir werden finden, daß sich diese Mischung viel leichter auftragen und vertreiben läßt. Die Oberfläche des Papiers nimmt gleichmäßiger den Auftrag an und weil die Mischung wegen der Verdünnung nicht zu schnell klebrig wird, haben wir genügend Zeit zur feinsten Verteilung. Das kommt dem Mittelton unseres Bildes sehr zu statten, denn er erlangt feinstes Farbkorn, um alle Nuancen wiedergeben zu können. Die Quantität des aufzubringenden Auftrages und somit seine Kraft hängt von der Kraft des Schattendruckes ab. Ist diese groß, so

werden wir keinen lichten Mitteltondruck haben wollen, da sonst die Töne abreißen und der Übergang vom Schatten zum Mittelton um mehrere Grade fehlt. Der Mitteltondruck muß demgemäß auch kräftiger sein. Bei hellem Schattendruck wird auch der Mittelton licht sein, was durch ein geringeres Quantum des Auftrages erreicht wird.

Das Trocknen geschieht in derselben Weise wie bei den andern Drucken über der heißen Flamme. Der Bogen darf auf keinen Fall eine wellige Form bekommen. Ist er ganz trocken, so wird er mit dem Negativ mittels Reißstiften in den Paßmarken verbunden, wie das in Übung 5 beim Schattendruck angegeben war. Sollte sich bei Verwendung eines Papiernegatives herausstellen, daß dieses nicht mehr glatt in der Mitte der beiden Paßmarken anliegt, sondern daß der Bogen kleiner geworden ist, so muß dieser in einem feuchten, dunklen Raum einige Zeit aufbewahrt werden, bis er sich wieder zur richtigen Größe gestreckt hat. Bei einem Glasnegativ wird bei einer Schrumpfung des Papiers eine Einfügung in die Paßmarken überhaupt nicht zu erzielen sein, bevor nicht der Bogen in feuchter Luft wieder gestreckt worden ist. Sollte diese Schrumpfung des Papiers beobachtet werden, so ist das erste Trocknen des Papiers, um die Schrumpfung zu beseitigen, nicht genügend warm vorgenommen, oder das letzte Trocknen nach dem Auftragen des Mitteltondruckes zu schnell und heiß vor sich gegangen.

Es muß das Trocknen bei den späteren Drucken immer langsamer und bei geringerer Temperatur vorgenommen werden. Dabei spielen auch die Witterungsverhältnisse der Luft eine Rolle. Haben wir den ersten Druck bei sehr trockner Luft gemacht, ist es manch-

mal schwer, bei sehr feuchter Witterung, die vielleicht zur Zeit der weiteren Drucke herrschen sollte, ein genaues Anpassen besonders bei großen Papieren zu bekommen. Auch ein Wärmeofen mit immer gleich bleibender Temperatur, in den wir den ganzen Bogen hineinlegen, führt zu keinem genaueren Ergebnis, da die Papiere doch wieder in der Luft erkalten, mit dem Negativ zusammengelegt und kopiert werden müssen. Man verteuere sich also auf keinen Fall seine Einrichtung durch Anschaffung eines solchen Ofens. Sollte bei einem großen Druck wirklich keine genaue Anpassung durch das Einstiften der Reißzwecken in die Paßmarken zu erzielen sein, so legen wir den Bogen mit dem Negativ, in der Durchsicht beobachtet, so übereinander, daß sich die großen Umrißlinien in der Mitte des Bildes genau decken und legen ihn vorsichtig so in den Kopierrahmen ein. Die geringen Doppelkonturen, die an den Seiten des Bildes entstehen, lassen sich dann später leicht retuschieren.

Kopieren. Die Kopierzeit richtet sich nach der Deckung der Mitteltöne im Negativ. Sind diese gut gedeckt, so können wir 1–2 Photometergrade länger kopieren als beim Schattendruck. Sind die Töne zart, so wird die Kopierzeit dieselbe sein.

Entwickeln. Wir weichen den Druck wieder einige Zeit in kaltem Wasser auf, bis an den Paßmarken eine Lösung der Schicht auftritt und überspülen dann mit Sägemehl oder mit leichter Brause den Druck, bis sich die hellsten Lichter rein herausentwickelt haben, dagegen alle Mitteltöne noch fest haften geblieben sind.

Natürlich läßt sich mit genügender Zeit der Druck auch durch Selbstentwicklung fertig stellen, indem wir ihn in eine mit reichlichem Wasser versehene Schale mit der Bildseite nach unten schwimmen lassen. Der

Druck wird jedenfalls auf diese Weise am korrektesten. Nachdem die Lichte rein weiß herausgekommen sind, hängen oder legen wir den Druck, wie bei voriger Übung angegeben ist, zum Trocknen auf.

